



Umbruch - Wandel - Aufbruch

Holzbildhauersymposium vom 22. bis 28. Juli 2007 in Luckenwalde - Stadtpark



Bei der Ausstellungseröffnung am 02. August übernahm Sebastian David die musikalische Begleitung. Margitta Wünsche von der Kreisverwaltung und Christian Schulze, Geschäftsführer Stadtmarketing e. V. dankten den beteiligten Künstlern, der Stadt Luckenwalde und den Helfern für die Unterstützung des 1. Holzbildhauersymposiums.

Danach ging Christoph Gramberg in seiner Laudatio zur Eröffnung auf den verwendeten Werkstoff ein. "Holz ist ein zärtlicher Stoff. Er hat Musik. Holz ist ein

lebendiger Stoff, sinnlich erfahrbar und weist bis zum Lebensbaum. Umbruch - Wandel - Aufbruch ist ihm ebenso innewohnend wie das Bleibende. Und trotzdem im Unterschied zum Stein ist Holz vergänglich. ... Der Baumstamm gibt das Maß der Skulptur vor. Ein Zylinder -mehr nicht- und doch liegt in dieser Beschränkung ein großer Reichtum an Möglichkeiten."

Diese wurde von der Künstlergruppe in der "große(n) Spannbreite der Holzbildhauerei auf(ge)zeigt: vom Gegenständlichen zum Nichtgegenständlichen, vom Figurativen zum Abstrakten, vom Organischen zum Kubistischen." Dabei (ist) "den Werken ... die Handschrift des Kreators abzulesen. Es liegt auf der Hand, dass jeder Künstler seinen Umbruch, seinen Wandel und seinen Aufbruch formuliert und die Kunstwerke den Betrachter zur individuellen Auseinandersetzung auffordern. Ich lade sie ein zum Wandeln in der Ausstellung ein."

Nehmen Sie diese Einladung an. Bis zum 30. August können Sie die fertigen Kunstwerke im Foyer des Kreishauses (während der Öffnungszeiten) auf sich wirken lassen.



Am 28. Juli 2007 gegen Mittag fand das erste Holzbildhauersymposium in Luckenwalde seinen Abschluss. Es stand unter dem Motto "Umbruch - Wandel - Aufbruch".

Viele Interessierte kamen, um gemeinsam mit den Künstlern einen Rundgang zu den einzelnen Skulpturen zu machen. Zuvor bedankte sich Jens Ossada stellvertretend für die teilnehmenden Künstler bei der Stadt dafür, dass sie erstmalig ein solches

Symposium durchgeführt hat. Er lobte die tolle Unterstützung durch die Stadt, den Stadtmarketingverein und Sponsoren, die beste Bedingungen für die Künstler schufen. Auch die einführende Stadtrundfahrt mit Andreas Kitzing vom Kulturamt zum Symposiumsbeginn ist bei den Künstlern gut angekommen.

Viele Besucher kamen während der Woche in den Stadtpark und schauten den Holzbildhauern aus ganz Deutschland über die Schulter und erlebten, wie die Künstler Baumstämme zum Leben erweckten.



Umbruch - Wandel - Aufbruch

Holzbildhauersymposium vom 22. bis 28. Juli 2007 in Luckenwalde - Stadtpark

Ihre Kunstwerke aus Eichen- und Ulmenstämmen benannten bzw. beschrieben die Künstler folgendermaßen:



- Guido Schenkendorf (Jüterbog l.) zwei Skulpturen namens "Florale Bewegung aus dem Raum" und "Umbruch".
- Mario Mannhaupt (Luckenwalde/OT Kolzenburg vorn 2. v. l.): "Dem Neuen entgegen! - Meine Skulptur lehnt sich stark an den stetigen Wandlungsprozess meiner Heimatstadt Luckenwalde. Verglichen mit dieser Stadt, brauchte auch der von mir verwendete Baumstamm Jahrzehnte für Größe, Struktur und seiner Substanz. Der

Einfluss zeitlicher Veränderungen hat sein äußeres und inneres Wachstum stark geprägt. Nach dem pulsierenden Leben des Baumes, war sein Holz seinem Umfeld ausgesetzt. Mann erkennt klar die Einwirkung von lebenden Organismen, die dem Holz zusetzen, gleichzeitig die Beständigkeit markanter gewachsener Bestandteile des Ganzen. Mein Ziel ist es, gerade diese Blickpunkte zusammenhängend mit der Substanz des Holzstammes mit neuen Ideen zu verschmelzen. Meine empor wirkende Formgebung ist dem "Neuen", dem Licht entgegen, gerichtet. Symbolisch mit der Stadt Luckenwalde verglichen, lässt auch dieses Kunstwerk dem Betrachter die Perspektive von allen Blickachsen zu und gewährt auch aus der Vogelperspektive, den Einblick seiner inneren Schönheit."



- Jens Ossada (Mittweida in Sachsen *Bildmitte*): "Startschuss Umbruch, Aufbruch - starke Worte, los geht`s geballte Kraft entlädt sich aus gestautem Raum, ein schneller Weg treibt`s hoch und fern, das abrupte Ende folgt, unbedachtes Verpuffen. Langsam ein Wandeln beginnt, stockendes Gehen, kleine Schritte bringen Veränderung, Wachstum, weniger ist unten solide und weit in die Zukunft von Bestand!"
- Regine Hawellek (Kassel): "O.T. Eine

festgefügte Form wird aufgelöst und gerät in Bewegung. Dabei wird die ihr inne wohnende Kraft und ihre Möglichkeiten sichtbar!"

- Holger Vanicek (Stolberg in der Nähe von Aachen): "Chaos - Die Auflösung aus dem Chaos"
- Jörg Bäßler (Burkhardtsdorf im Erzgebirge): "Bruno und der Rest der Welt"
- Peter Helmstetter (Abenberg in Franken): "Gegensätzliche Symbiose - Eiche handgespalten und behauen, Edelstahl digital gezeichnet und laser geschnitten. Scheinbare Gegensätze verbinden sich zum Miteinander: Holz und Metall, archaische Handbearbeitung und digitale Lasertechnik, Einfachheit und Komplexität, Ordnung und Unordnung."
- Carsten Schmidt (Luckenwalde): "Emporstrebender Marktturm - Richtung Zukunft"
- Werner Königeter (Bretzfeld in Baden-Württemberg): "Brückenschlag - Jeder Tag ist ein Brückenschlag zum anderen. Auf diesem Übergang kristallisieren sich unsere Träume und Hoffnungen!"
- Hans-Dieter Schmidt (Berlin): "WANDEL"
- Uli Mathes (Berlin): "ÖFFNUNG L"



Umbruch - Wandel - Aufbruch

Holzbildhauersymposium vom 22. bis 28. Juli 2007 in Luckenwalde - Stadtpark



Die Eröffnung des Holzbildhauersymposiums durch Bürgermeisterin Elisabeth Herzog-von der Heide fand am 23. Juli 2007 im Luckenwalder Stadtpark statt. Ganz im Sinne der Veranstaltung sprach die Bürgermeisterin an einem Rednerpult aus einem Baumstamm. Dieser wurde eigens von den Mitarbeitern des Bauhofes bereitgestellt. Elisabeth Herzog-von der Heide begrüßte die Teilnehmer zur

Eröffnung des Symposiums:

"Luckenwalde diskutiert derzeit die künftige Ausrichtung seiner Stadtentwicklung und überprüft dabei auch sein Leitbild. Luckenwalde hat eine über 150-jährige Geschichte als Industriestadt, die von Erfindergeist und Innovationskraft geprägt war. Besonders hervorzuheben ist die Zeit der Weimarer Republik und die in dieser Epoche entstandenen zahlreichen Bauten der Moderne wie auch soziale Errungenschaften, die bis heute im Stadtbild ablesbar sind. Nun stecken wir mitten in einem Strukturwandel. Einige Branchen, die bis zur Wende die Lebensgrundlage vieler Menschen bildeten, gibt es nicht mehr; andere haben sich behauptet und neue - wie z.B. die Biotechnologie- sind hinzugekommen.

Aus diesen ‚Zutaten‘ ergibt sich ein Slogan, ein Motto für diese Stadt, das lautet ‚Luckenwalde: Werkstatt der Moderne - Labor der Zukunft‘.

Dahinter steckt der Anspruch, sich zum einen auf bewahrenswerte Tradition zu berufen; zum anderen aber auch, bereit zu sein, Neues zu wagen und für Experimente offen zu sein.

Unter dem zweiten Teil dieser Überschrift ist auch das von der Stadt und dem Stadtmarketingverein organisierte Holzbildhauersymposium zu fassen. Wir haben dabei die Idee Mario Mannhaupts aufgegriffen - die zugegebenermaßen sehr insistierend vorgebracht worden war - und versuchen uns an einer für uns neuen Form der Kulturveranstaltung. Wir können bei der Durchführung auf keine Erfahrung und auf kein Expertenwissen zurückgreifen. Wir hoffen aber, die mangelnde Routine mit unserer Begeisterung für Sie, Ihre Kunst und für dieses Experiment wett zu machen.

... Die Stadt Luckenwalde befindet sich in einem Wandlungsprozess. ... Dabei ist Veränderung keineswegs gleichzusetzen mit Niedergang, sondern wird als Chance begriffen, die den Willen zur Gestaltung herausfordert. In dem erstmalig hier durchgeführten Holzbildhauersymposium sollen die Begriffe "UMBRUCH-WANDEL-AUFBRUCH" ihre künstlerische Umsetzung finden. Mit diesem Bildhauersymposium haben wir uns offenbar gleich an eine Königsdisziplin gewagt. Denn der französische Philosoph Diderot gibt folgende Einschätzung: ‚Der Maler und der Bildhauer sind zwei Dichter, aber der letztere übertreibt nie. Die Bildhauerei duldet weder das Possenhafte, noch das Burleske, noch das Lächerliche und selten das Komische. Denn der Marmor lacht nicht‘ - und auch nicht das Holz, lässt sich wohl hinzufügen.



Umbruch - Wandel - Aufbruch

Holzbildhauersymposium vom 22. bis 28. Juli 2007 in Luckenwalde - Stadtpark



Viele Besucher kamen während der Woche in den Stadtpark und schauten den Holzbildhauern aus ganz Deutschland über die Schulter und erlebten, wie die Künstler Baumstämme zum Leben erweckten. Aus Eichen und Ulmen fertigen Regine Hawellek (Kassel) sowie Jens Ossada (Mittweida in Sachsen), Guido Schenkendorf (Jüterbog), Mario Mannhaupt (Kolzenburg), Holger Vanicek (Stolberg in der Nähe von Aachen), Jörg Bäßler (Burkhardtsdorf im Erzgebirge),

Peter Helmstetter (Abenberg in Franken), Carsten Schmidt (Luckenwalde), Werner Königeter (Bretzfeld in Baden-Württemberg), Hans-Dieter Schmidt (Berlin) und Uli Mathes (Berlin) ihre Kunstobjekte.



Jörg Bäßler fertigte eine Skulptur "Bruno und der Rest der Welt" mit verschiedenen Tierfiguren. Er arbeitet seit 2003 als freischaffender Holzbildhauer und nahm bereits an verschiedenen Ausstellungen und Symposien teil. Mit der Kettensäge arbeitet er seit 2004 und stellt seither Großfiguren her. Seine Skulptur "Waldgeist" beispielsweise, hergestellt 2006, steht im Stadtpark in Düsseldorf.

